

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 31 (1977)

Heft: 7-8

Artikel: Aktueller Wettbewerb : Aufwertung eines alten Quartiers : Ideenwettbewerb Arbeitsamt München und Berufsinformationszentrum

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktueller Wettbewerb

Aufwertung eines alten Quartiers

Ideenwettbewerb Arbeitsamt München und Berufsinformationszentrum

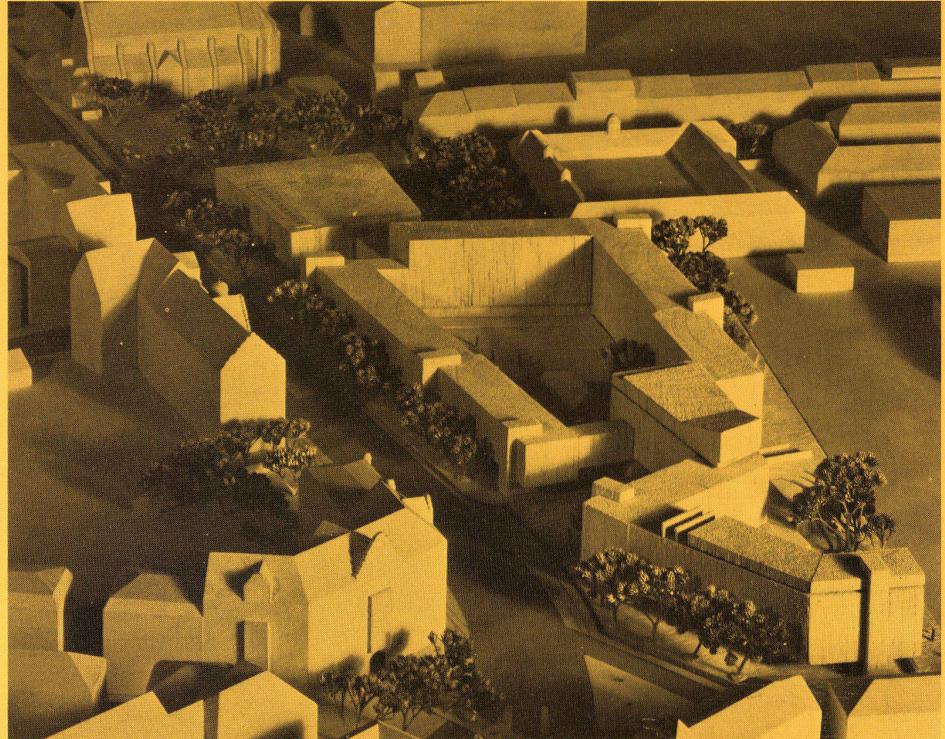
Zum Wettbewerb

Das Arbeitsamt München ist derzeit unzureichend untergebracht. Die Bundesanstalt für Arbeit hat deshalb ein Grundstück von 2,1 ha Größe aus dem Areal des Münchner Schlachthofes an der Kapuzinerstraße für einen Neubau des Arbeitsamtes und eines Berufsinformationszentrums erworben.

Die Umgebung wird geprägt durch die Markthalle und den Vieh- und Schlachthof mit vorwiegend Mischnutzung in sanierungsbedürftiger Altbausubstanz – Wohn-

1. Preisgruppe

Dr.-Ing. Walther Betz, Dipl.-Ing. Beatrix Betz, München;
Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Jürgen Koene.

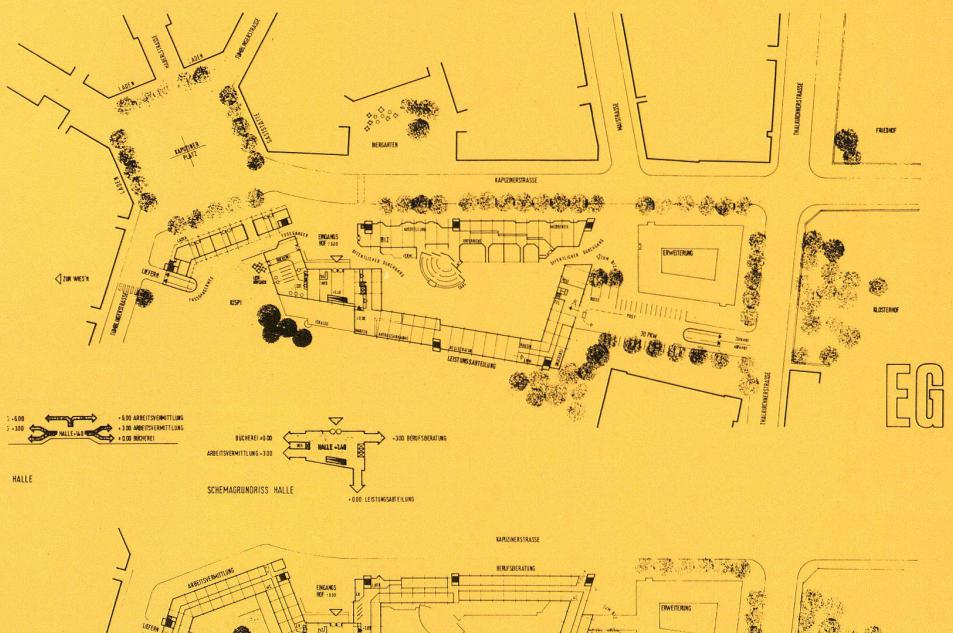


Der Entwurf besticht in seiner städtebaulichen Konzeption durch eine leicht ablesbare, gut proportionierte Abfolge von Plätzen im Wechsel von zur Straße geöffneten und gegen die Straße geschlossenen Architekturräumen. Die Höhenentwicklung am Kapuzinerplatz entspricht den Ansprüchen, die die bestehenden 3 Platzseiten an die 4. stellen müssen.

Der funktional und städtebaulich gut gestaltete Vorplatz liegt mit seinem Haupteingang richtig zum Kapuzinerplatz und bewahrt sich trotzdem eine unverwechselbare und nicht beiläufige Gestalt. Die Gebäudedisposition um den großen Hof stellt in ihrer Abfolge von niedrigem Gebäuderiegel an der Kapuzinerstraße und der wesentlich höheren, aber weit in der Grundstückstiefe liegenden Randbebauung eine vorzügliche städtebauliche Lösung dar.

Die Geräumigkeit dieses Innenhofes erlaubt ohne Gefahr gestalterischer Peinlichkeit die Verwendung von Sonderbauformen zur optischen Unterstützung bestimmter Gebäudeinhalte. Der evtl. Fortfall der vorgeschlagenen und im Programm nicht geforderten Läden am Kapuzinerplatz würde die städtebauliche Qualität nicht beeinflussen. Der 1. Bauabschnitt stellt eine in sich geschlossene, ausgewogene Anlage dar.

Die Fassaden sind ohne aufwendige Gestaltungsmittel entwickelt, wobei die Treppenhaustürme als Gliederungselemente gut proportioniert eingesetzt werden.



1
1. Preisgruppe, Betz, München. Modell.

2
1. Preisgruppe, Betz, München; Grundriß Erdgeschoß.

nen und Kleingewerbe, dazu ein Kloster und ein alter Friedhof; ein bisher wenig attraktives Innenstadtstrandgebiet mit 25% Ausländerbevölkerung.

Die Entfernung zum Südbahnhof (Nahverkehr) beträgt ca. 500 m, zur U-Bahn am Goetheplatz ca. 400 m. Straßenbahn- und Bushaltestellen sind in der Kapuzinerstraße vorhanden. Der Hauptzubringerverkehr ist von der U-Bahn zu erwarten.

Das Gelände ist eben und wird freiemacht von der Stadt übergeben. Die zu er-

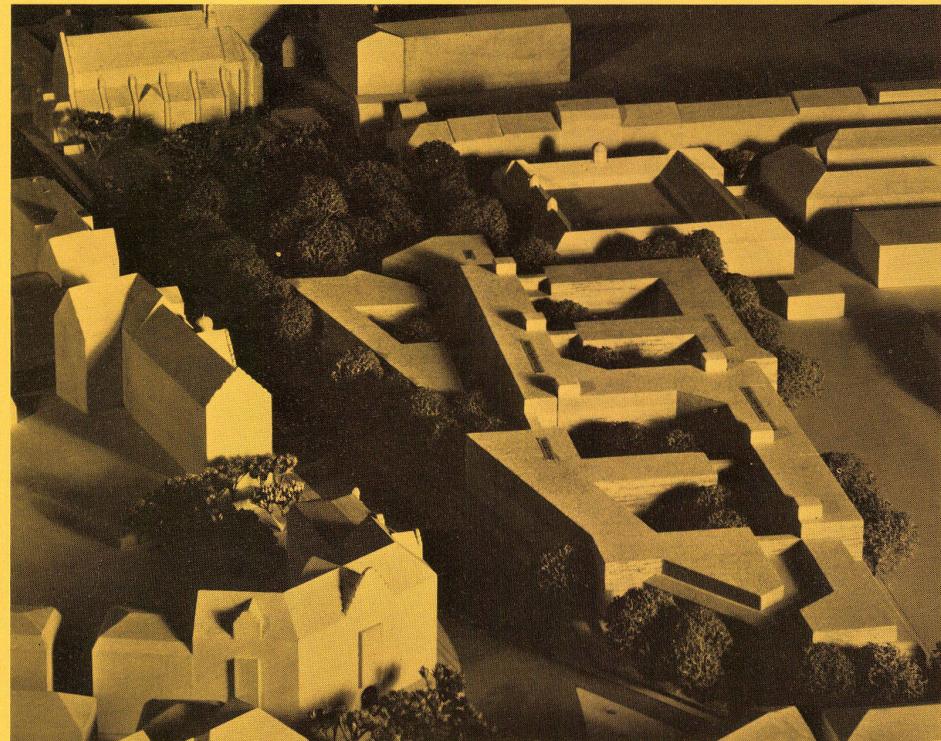
haltenden und die erhaltenswerten Bäume sind im Vorgabenplan eingezzeichnet.

Der Baugrund ist sandiger Kies bis zum Grundwasser in ca. 4,50 m Tiefe unter OK Gelände. Darunter liegt Sand bis ca. 8 m Tiefe auf schluffigen Sand- und Tonschichten.

Einen wesentlichen Anstoß zur Sanierung des Viertels erhofft man sich von der Bebauung auf dem Wettbewerbsgelände, dem letzten noch freien Bauland im Bezirk. Das neue Arbeitsamt soll sowohl von der

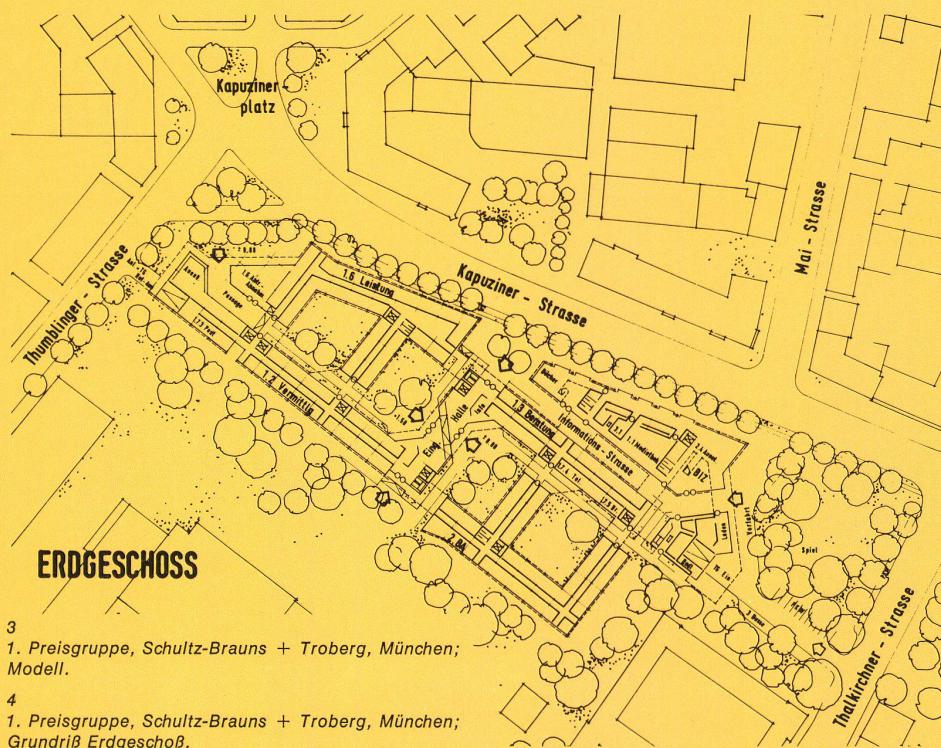
1. Preisgruppe

Otto Schultz-Brauns + Stefan Troberg,
München.
Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Sepp Wanie.



Die Innenhöfe im 1. wie im 2. Bauabschnitt sind ausreichend dimensioniert. An bestimmten Eckanschlüssen bestehen bei dem vorliegenden Entwurf Abstandsflächenprobleme. Die Wegführung konzentriert sich auf das städtebaulich reizvolle Angebot einer parallel zur Kapuzinerstraße geführten engen »städtischen« Gasse. Die Wegeführung entlang der Schlachthofgrenze ist gestalterisch nachgeordnet und erst im östlichen Teil unter Benutzung der im 2. Bauabschnitt entstehenden Innenhöfe räumlich geringfügig differenziert. Die Garagenzu- und -abfahrt und die Busparkplätze sind funktionstüchtig. Die Busvorfahrt ist nicht frei von Mängeln. Die erforderliche Anzahl oberirdischer Pkw-Stellplätze ist nicht erreicht. Der Vorschlag des Verfassers, der hohen inneren Bürobaugruppe eine Zone niedrigerer, in sich differenzierter Baukörper vorzulagern, wird als ein interessanter Beitrag zur Lösung des städtebaulichen Problems erachtet. Die konkave Formung des südlichen Platzabschlusses Kapuzinerplatz ist eine durchaus denkbare Lösung. Es wird allerdings bedauert, daß die Höhenentwicklung an dieser Stelle zu zurückhaltend ist. Besonders begrüßt wird in städtebaulicher Hinsicht die Zusammenfassung der Hauptzugangszone, bei einem gut proportionierten Vorplatz. Die Zusammenfassung der Einrichtungen wie BIZ, Bibliothek und Hauptzugang an dieser Stelle steigert den städtebaulichen Reiz. Der interessante und in der städtebaulichen Struktur voll befriedigende Vorschlag, das BIZ dem Büro-Bereich als eigenen, ihm aber zugeordneten Baukörper vorzulagern, verdient volle Anerkennung. Der städtebauliche Reiz dieses Vorschlagens beruht allerdings auf Querschnittsdimensionen und Höhenentwicklungen, die bei der vom Verfasser vorgeschlagenen Nutzung im Bürobereich unzulässig sind. Möglicherweise ist eine Lösung angesichts der Tatsache, daß die erforderlichen Geschäftsfächen im Gesamtprojekt um ca. 10% überzogen sind, zu finden. Insoweit mag das sinnvoll konzentrierte Freiflächenangebot im Bereich Kapuzinerstraße/Thalkirchner Straße und die sonstige Kompaktheit des Vorschlags verständlich und vertretbar sein.

Durch das Freistellen der Hauptstützen entsteht eine maßstäblich und rhythmisch gegliederte Fassade. Die Sonderbereiche sind abwechslungsreich gestaltet.



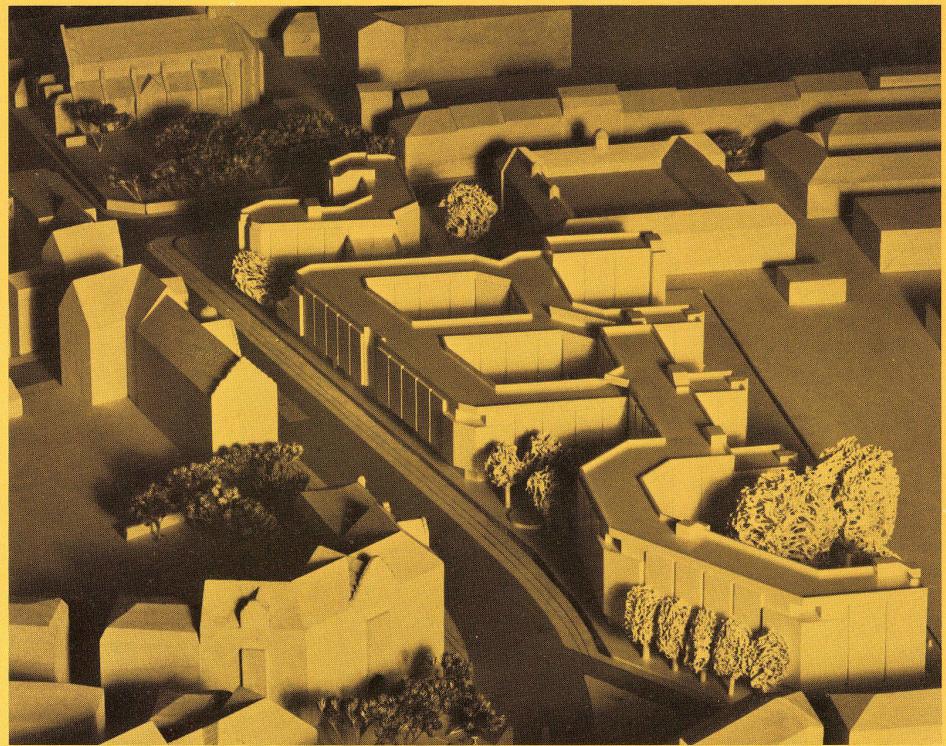
Baukörperperform und Detailausbildung als auch von der Nutzung her die Umgebung aufwerten, ohne die Struktur des Wohnviertels zu stören.

Fachpreisrichter

Prof. Angerer, München (Vorsitz)
Dipl.-Ing. Lanz, München
Abt.-Dir. Mayer, Reg. v. Oberbayern
Abt.-Dir. Roppelt, Oberfinanzdirektion München
Prof. H. Scherzer, FHS Nürnberg
Prof. Schröder, TU München
Stadtbaurat Zech, Landeshauptstadt München

1. Preisgruppe

GKK + Partner, Greschik, Kälberer, Kuhlen + Findeisen, Fuhs, Vitinius, Berlin;
Mitarbeiter: Klaus Baesler, John Cairns, Reinhard Landskran.

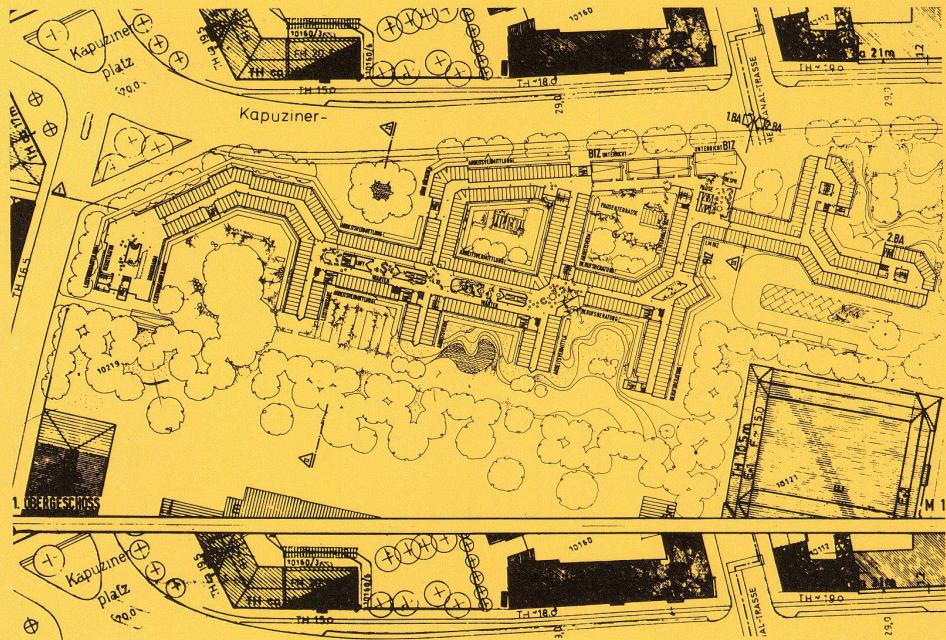


5

Der Vorschlag für die Platzgestaltung am Kapuzinerplatz vermag zu überzeugen. Die Anlage eines nach Süden gerichteten, gut proportionierten Vorplatzes im Anschluß an den Kapuzinerplatz stellt einen guten städtebaulichen Beitrag dar. Die Längenentwicklung der Gebäudemassen entlang der Kapuzinerstraße ist damit auf ein angenehmes Maß reduziert. Der relativ starke Überbauungsgrad bietet zwar gute Arbeitsbedingungen im Bürobereich durch geräumige Innenhöfe, schränkt jedoch die großzügige Freiflächengestaltung ein. Der vom Verfasser angebotene Ausgleich durch eine bemerkenswerte Durchlässigkeit der Gesamtanlage wird begrüßt.

Die großzügige städtebauliche Gesamtgliederung des 1. BA wird im 2. BA nicht durchgehalten. Die hier angebotene zu starke städtebauliche Differenzierung erscheint nicht zwingend. Die Lage der Zuordnung der Bücherei im Gesamtkonzept verdient Beachtung.

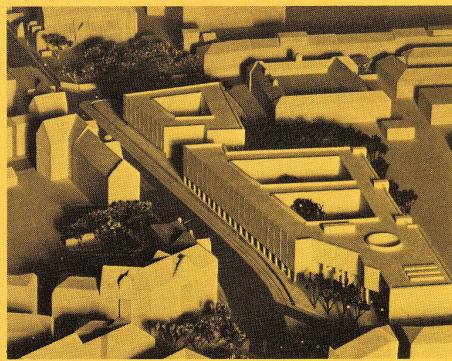
Die Differenzierung der Fassade resultiert aus dem Wechsel der Außenwandverkleidung teils vor, teils hinter den Außenstützen. Dieser Fassadenversatz ist jedoch aus den Raumfunktionen nicht immer zwangsläufig abzuleiten.



6

5
1. Preisgruppe, GKK + Partner, Berlin; Modell.

6
1. Preisgruppe, GKK + Partner, Berlin;
Grundriß 1. Obergeschoß.



4. Preis

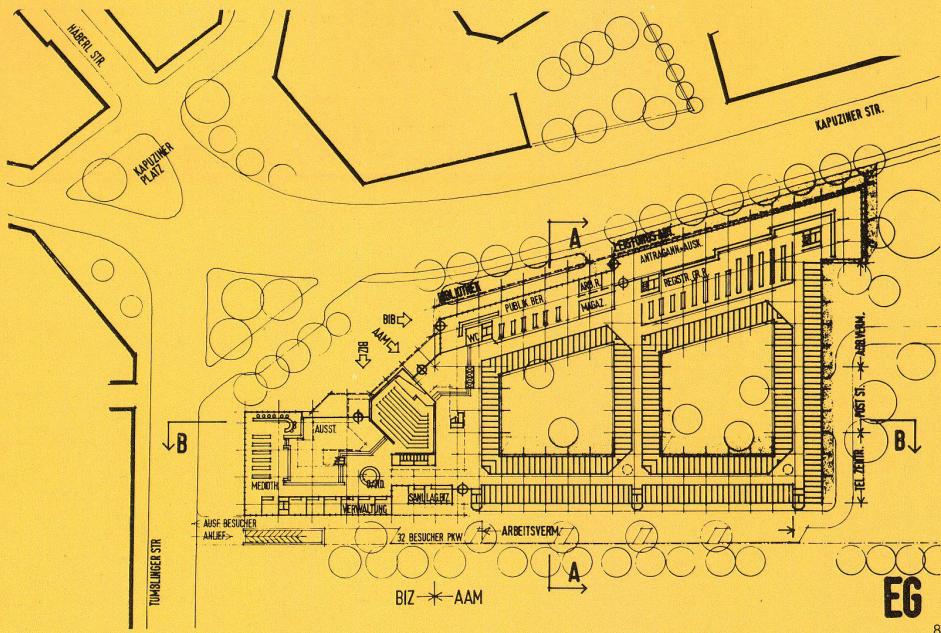
Arch.-Partnerschaft Brunnert, Mory, Osterwalder, Vielmo, Stuttgart.

Die Fußwegeführung ist auf einen wenig ansprechenden, durch PKW-Stellplätze eingeengten Randstreifen an der Schlachthofgrenze beschränkt. Die zwischen 2. Bauabschnitt und Schweineschlachthalle vorgesehene großzügige Freifläche wird anerkannt. Die Tiefgaragenzufahrt ist in Verbindung mit dem Busparkplatz nicht verkehrstüchtig. Die entgegengesetzte Anlage von Busvorfahrt zum BIZ und Busparking wird beanstandet.

Die Lage des Haupteinganges mit Konzentration der publikumsintensiven Nutzung in diesem Bereich wird hervorgehoben. Die Einzelgestaltung der Platzwände am Kapuzinerplatz nimmt alle erkennbaren städtebaulichen Beziehungen auf. Die Parallelführung der Straßenrandbebauung der Kapuzinerstraße ist im Grundsatz richtig. Jedoch wird eine starke rhythmische Gliederung dieses Randbereiches vermissen. Ein zu erhaltender Baum in der Grundstückszufahrt an der Thalkirchner Straße ist entfernt.

Die Fassadengestaltung unter Verwendung von Ziegelmauerwerk entspricht der großflächigen Baukörpergliederung des Gesamtkomplexes. Sie steht damit im Gegensatz zu den maßstäblich gegliederten Wohnhausfassaden an der Nordseite der Kapuzinerstraße.

Die Lage der Sonderbereiche am Haupteingang Kapuzinerplatz ist deutlich ablesbar, jedoch sind die Proportionen unausgewogen.



7

4. Preis, Architektenpartnerschaft Brunnert, Mory, Osterwalder, Vielmo, Stuttgart; Modell.

8

4. Preis, Architektenpartnerschaft Stuttgart; Grundriß Erdgeschoß.

9

5. Preis, Fauser, München; Grundriß Erdgeschoß.

10

5. Preis, Fauser, München; Modell.

5. Preis

Prof. Dipl.-Ing. Werner Fauser, München.

Die Abstandsflächen in den Innenhöfen sind ausreichend. Auf Abstandsprobleme in den spitzwinkligen Seitentrakten wird hingewiesen. Die vorgeschlagene Bus-, Tiefgaragen- und PKW-Zufahrt ist nicht funktionstüchtig. Die Wegeführung beschränkt sich auf eine wenig aussagekräftige Benutzung von Grundstücksrestflächen. Das Angebot der Verbindung des Haupteingangsvorplatzes mit dem östlichen Innenhof ist wenig einladend. Die Öffnung des östlichen Innenhofes nach Osten im Erdgeschoß mildert diesen Eindruck zwar, bietet aber Anlaß zu belästigenden Zugscheinungen.

Die Bemühungen des Verfassers, durch eine Staffierung der Höhenentwicklung der Hauptbaukörper an der Kapuzinerstraße die beträchtliche Gebäudemasse gestalterisch zu beherrschen, werden anerkannt. Wenig zu überzeugen vermag die Lösung der Aufgabe, den Kapuzinerplatz zu schließen und an die Kapuzinerstraße anzuschließen. Dieses gilt auch für den städtebaulichen Vorschlag der Lösung des 2. Bauabschnittes. Die relativ großzügige städtebauliche Behandlung der Hauptentwicklung an der Kapuzinerstraße wird allerdings erkannt durch eine ziemliche Kompaktheit der Baukörperanordnung zur Schlachthofseite hin. Die Lage der Bibliothek wird günstig beurteilt.

Die plastisch gestaltete Fassade entspricht den Funktionsbereichen.

Die an der Kapuzinerstraße vorgezogenen ebenen Baukörper (Saal) schaffen einen maßstäblichen Übergang zur zurückgesetzten Front des mehrgeschossigen Verwaltungsgebäudes.

Die Rundfenster im 4. OG am Kapuzinerplatz reichen nicht für die Belichtung dahinterliegender Büroäume aus.

